

Internationalistisches Programm auf dem G7-Camp

Im Schloss Elmau kommen dieses Jahr die sieben größten Wirtschaftsmächte zusammen, um über unser aller Köpfe hinweg, ein Vorgehen zu diskutieren, welches allein der Aufrechterhaltung unserer ungerechten Weltordnung dient.

Diese Ungerechtigkeit manifestiert sich in vielen Formen. Die G7-Industriestaaten bemühen sich die Illusion einer freien, sicheren und gerechten Welt aufrecht zu erhalten. Dies jedoch nur im Zentrum des Kapitals, dem globalen Norden. Und während selbst hier die Fassade an vielen Stellen sichtbar bröckelt, gibt es an anderen Orten dieser Welt nicht mal ein Fundament um eine solche Fassade aufzubauen.

Die katastrophalen Auswirkungen, die die Politik der Hegemonialmächte auf den globalen Süden hat, lassen sich nicht leugnen. Die rücksichtslose Ausbeutung von Ressourcen und der Zwang des gesteigerten Konsums, sorgen für klimatische Veränderungen, die auf Dauer und schon jetzt dem Großteil der Menschheit ihre Lebensgrundlage entzieht.

Die Ideologie des Neoliberalismus, zu dem sich alle G7-Staaten bekennen, fördert eine Expansionspolitik, die zu Krisen und Krieg führt. Dieser Neokolonialismus führt unweigerlich zu Interessenkonflikten mit anderen imperialistischen Mächten, unter denen die unterdrückte Mehrheit immer am meisten leidet.

Derartige Missstände erfordern immer eine internationalistische Antwort. Wir müssen anerkennen, dass die Kämpfe im globalen Süden auch uns betreffen. Wir alle sind Betroffene des herrschenden Systems, wenn auch auf unterschiedliche Arten. Internationalismus bedeutet, dass wir alle gemeinsam kämpfen. Gegen Kapitalismus, Patriarchat, Ökozide, Neokolonialismus und Faschismus. Für eine bessere Welt.

Es ist unser Anspruch, eine eurozentristische Perspektive weitestgehend zu verlassen und von den Kämpfen im globalen Süden zu lernen.

Aus diesem Grund haben wir Gäst*innen aus unterschiedlichen Orten dieser Welt eingeladen, um in den Austausch zu gehen. Außerdem begrüßen wir die Initiative Demokratischer Konföderalismus, welche Inspirationen für eine Alternative zum kapitalistischen System bietet. Nutzt die Chance und besucht das G7-Camp in Elmau, um vereint mit unseren Freund*innen und Genoss*innen ein Zeichen gegen die G7 zu setzen.

Wir freuen uns folgende Programmpunkte anbieten zu können:

Vorträge der Initiative Demokratischer Konföderalismus

Die Geschichte des PKK-Verbots:

Legitimation für den Krieg der NATO gegen die kurdische Freiheitsbewegung

Am 26. November jährt sich das PKK-Betätigungsverbot in Deutschland zum 29. Mal. Seit dem Verbotserlass durch den damaligen Bundesinnenminister Manfred Kanther im Jahre 1993 werden nirgendwo außerhalb Kurdistans politisch aktive Kurd*innen einer so systematischen Repressions- und Kriminalisierungspolitik ausgesetzt wie in Deutschland. Das PKK-Verbot schränkt aber nicht nur die politischen Teilhaberechte der kurdischen Community in Deutschland massiv ein, sondern stellt auch ein Hindernis für eine politische Lösung der kurdischen Frage im Allgemeinen dar. Die Stigmatisierung und Kriminalisierung der PKK ist die Legitimation jeglicher militärischer Angriffe der türkischen Armee in Kurdistan selbst, ob in Rojava, in Şengal, Maxmur oder den von der PKK kontrollierten Regionen im Nordirak.

In der Kriminalisierung der kurdischen Freiheitsbewegung und der PKK spielen die führenden G7 Staaten eine entscheidende Rolle. Dass alles ist Grund genug, sich tiefergehend mit den Hintergründen des PKK-Verbots auseinanderzusetzen und sich an der Kampagne JUSTICE FOR KURDS zu beteiligen.

Demokratie geht nur von Unten

Demokratischer Konföderalismus und Basisorganisation

Was ist unser Verständnis von Demokratie? Was ist die Idee eines demokratischen Systems, welches auf Selbstbestimmung und Vielfalt basiert und wie kann die Arbeit an der Basis, im Dorf oder in der Stadt aussehen.

Der Vortrag soll einen Einblick in das System des Demokratischen Konföderalismus geben, der von der kurdischen Freiheitsbewegung formuliert wurde.

Wir gehen auf die drei grundlegenden Säulen Geschlechterbefreiung, Ökologie und Radikale Demokratie ein, auf die Ebenen der Selbstorganisation und auf die revolutionäre Praxis.

D.h. ein Weg, der nicht auf die Übernahme des Staates zielt, sondern darauf die Gesellschaft in die Lage zu versetzen, selbst Lösungskraft für die drängenden Probleme unserer Zeit zu werden. Als Beispiele betrachten wir die Revolution in Kurdistan, aber auch gesellschaftliche Aufbauprozesse in der Bundesrepublik.

Auch über die Klimagerechtigkeitsbewegung hinaus wird zur Lösung der Klimakrise immer häufiger über ein "anderes (Wirtschafts-)System" und mehr "demokratische Mitbestimmung" diskutiert. Schon seit Jahrzehnten gestellte Forderungen an Regierungen haben zu keinem signifikanten Ergebnis geführt. Die Konsequenz muss also sein, als Gesellschaft selbst Alternativen zu schaffen. Doch wie könnte das aussehen? Ausgehend von den Konzepten und Perspektiven der kurdischen Freiheitsbewegung wollen wir in einem Vortrag unsere Analyse und Perspektive teilen und mit dem demokratischen Konföderalismus ein Konzept zur Lösung der ökologischen Krise teilen und zur Diskussion stellen.

Gäst*innen von der G7-Karawane:

Elir Negri Lavin: aus Tepoztlan, Mexiko.



Er wird über Militarismus, Enteignung und gewaltsames Verschwindenlassen als notwendige und funktionale Elemente des Freihandels sprechen. Auch die Gewalt des Freihandels gegen die Jugend wird thematisiert.

Recherche-AG Netz der Rebellion: Tren „Maya“ Made in Germany – Die Deutsche Bahn und der Zug der Zerstörung



Über das Mega-Projekt Tren „Maya“ in Mexico, an dem unter anderem die Deutsche Bahn beteiligt ist. Es handelt sich um ein Infrastrukturprojekt, welches eine 1.500 km lange Bahnstrecke und fünf Bundesstaaten umfasst. Dabei ist der "Zug" so viel mehr als ein "Zug": Mit dem Megaprojekt kommen Militarisierung, urbane Zentren, Touristenstädte, Monokulturen, Mastanlagen... Und das alles inmitten Indigener Territorien und einzigartigen Ökosystemen wie der "Selva Maya". Massive Umweltzerstörung und zahlreiche Menschenrechtsverletzungen, eine koloniale Eroberung im Namen "nachhaltiger Entwicklung". Die Recherche-AG wird ausführlich von dem Planungsprozess des Projekts, dessen Folgen und dem Widerstand berichten, vor allem aber die Rolle von Konzernen aus den G7 Staaten benennen: Insbesondere der DB aus Deutschland, aber z.B. auch aus Frankreich und den USA. Der Vortrag veranschaulicht so ganz konkret die Beteiligung der G7 an neokolonialen Projekten zu Lasten Indigener und der Umwelt.

Solidarische Grüße

München International